

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 103/104 (1934)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Das Bürgerhaus in der Schweiz. XXVI. Band: Tessin I, Sottoceneri  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-83350>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus: Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Band XXVI: Kanton Tessin, Sottoceneri.

Herausgegeben vom Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein. — Orell Füssli Verlag, Zürich.

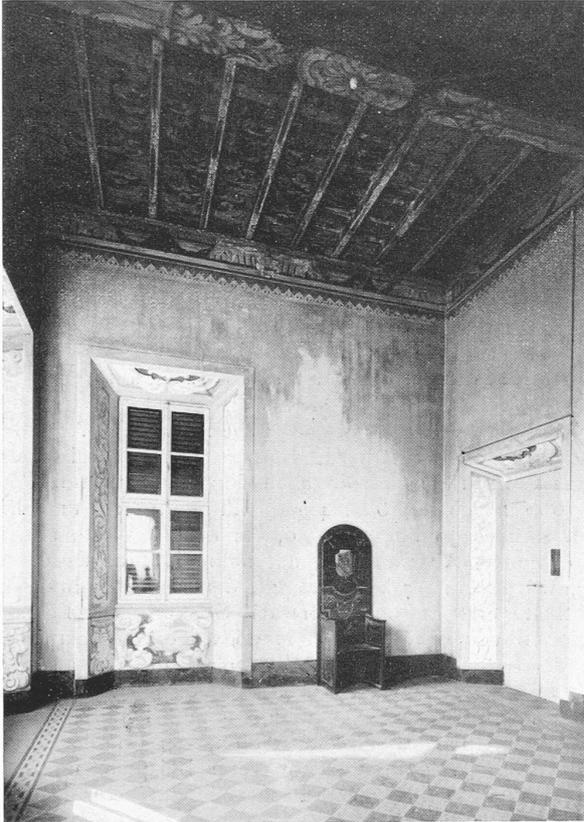


Abb. 3. Balerna, Villa vescovile. Saal im Obergeschoss.

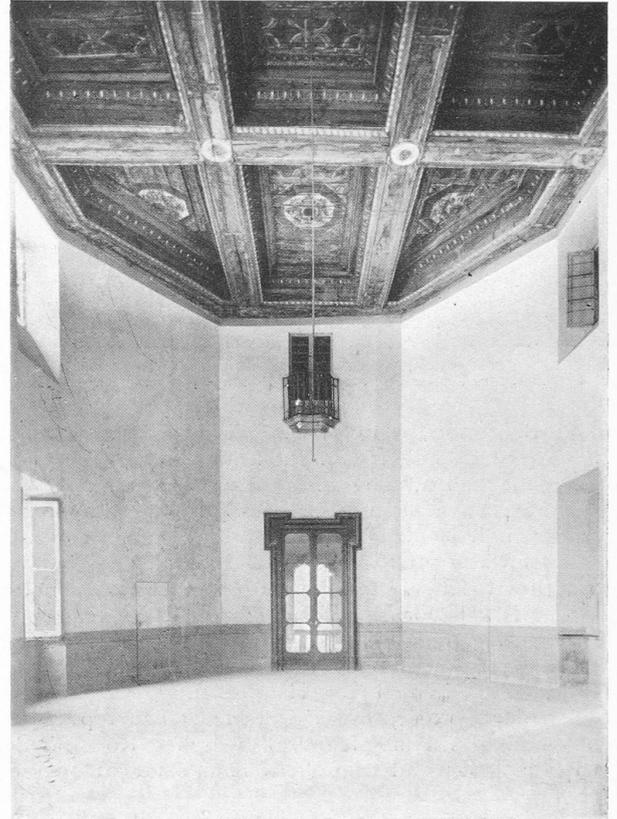


Abb. 4.

senranddurchmesser der Wendeplatten von 34 m, ferner mit Verbreiterung der Fahrbahn bis auf 8 m in allen Kurven unter  $R\ 200\ m$  und mit Ueberhöhung in den Kurven im Verhältnis zum Radius bis auf max. 8%, in den Kehren bis auf 12% Querneigung<sup>4)</sup>. Die ganze Umbau-strecke von 8,55 km erforderte rd. 60 000 m<sup>3</sup> Materialbewegung, 19 000 m<sup>3</sup> Mauerwerk und rd. 60 000 m<sup>2</sup> Fahrbahnbelag, wovon 19 600 m<sup>2</sup> in Eisenbeton, der Rest Granitpflasterung. Der durch Ing. Alessandro Antonietti geleitete, mustergültige Bau erforderte 2,26 Mill. Fr., bezw. 265 000 Fr./km, wovon 123 000 Fr./km auf Betung und Belag entfallen. Die durch die Betonstrassen A.-G. Wildegg bis zu 9% Neigung ausgeführte griff-rauhe Betondecke kostete 11,60 bis 12 Fr./m<sup>2</sup>. Sie hat sich seit 1932 bestens bewährt; die Abb. 9 und 10 zeigen Beispiele davon.

Damit sind wir unversehens im Sottoceneri, dem sonnigen Südzüpfel unseres Landes angelangt, der nicht nur der neuen Strassen, sondern auch der alten Architektur wegen bemerkenswert ist, wie aus den folgenden Bildern hervorgeht.

### Das Bürgerhaus in der Schweiz, XXVI. Band: Tessin I, Sottoceneri.

Aus dem vor kurzem erschienenen ersten Tessinerband des „Bürgerhaus in der Schweiz“ (siehe unter Literatur am Schluss dieser Nummer) zeigen wir aus der reichen Fülle des Gebotenen einige Illustrationsproben von weniger bekannten Objekten. Die beiden Abbildungen auf Seite 289 stammen aus zwei benachbarten Häusern der Familie Oldelli in Meride, einer Ortschaft am Monte S. Giorgio, die, glücklicher als andere Tessinerdörfer, bisher

<sup>4)</sup> Vergl. den Plan in Abb. 35 von Bd. 99, S 287\* (28. Mai 1932).

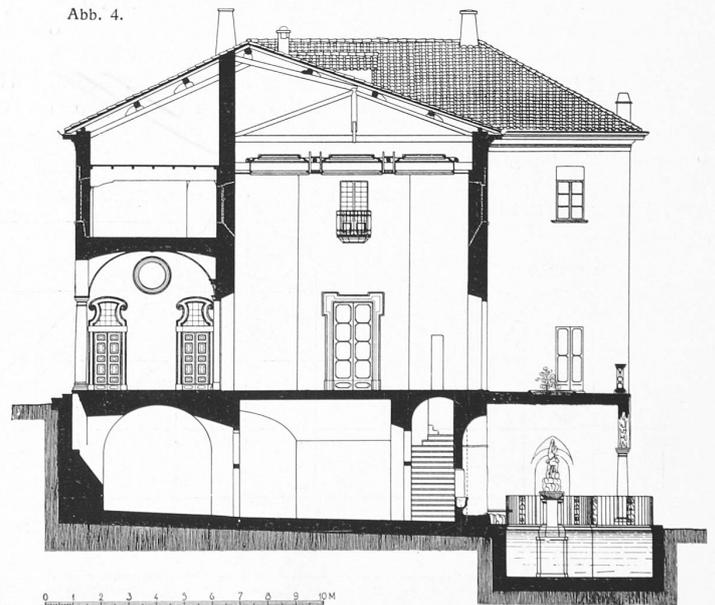


Abb. 4 und 5. Castel San Pietro, Villa di Loverciano. Saal und Schnitt 1 : 250.

ihre Eigenart bewahren konnte. Es ist kaum glaubhaft dass so prunkvolle Gestaltung wie die Balustrade Abb. 2 schon ursprünglich für eine so bescheidene Umgebung vorgesehen war, denn sie zierte ein anspruchloses Höfchen dieser wenig bekannten Häusergruppe. Abb. 1 gibt einen Einblick in den grösseren, für den südlichen Teil des Tessin charakteristischen Vorhof zwischen Strasse und Haus.

Abb. 3 zeigt das Innere eines Saales in der Villa vescovile in Balerna, die zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Architekten Carlo Francesco Silva (1661 bis 1726) erbaut wurde im Auftrag von Francesco Bonesana, Bischof

Aus: Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Band XXVI: Kanton Tessin, Sottoceneri.  
Herausgegeben vom Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. — Orell Füssli Verlag, Zürich.



Abb. 1. Meride, Casa Oldelli. — Loggia am Vorplatz gegen die Strasse.



Abb. 2. Meride, Casa Oldelli. Barock-Balustrade im Hof des Nebenhauses.

Aus: Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Band XXVI: Kanton Tessin, Sottoceneri.  
Herausgegeben vom Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. — Orell Füssli Verlag, Zürich.



Abb. 8. Palazzo Vescovile, Lugano. Gartentor gegen die Via Tassino. Im Hintergrund der Monte Brè und Castagnola.



Abb. 9. Casa rustica Luvini-Perseghini in Viganello: Portal der Umfassungsmauer (jetzt zerstört).

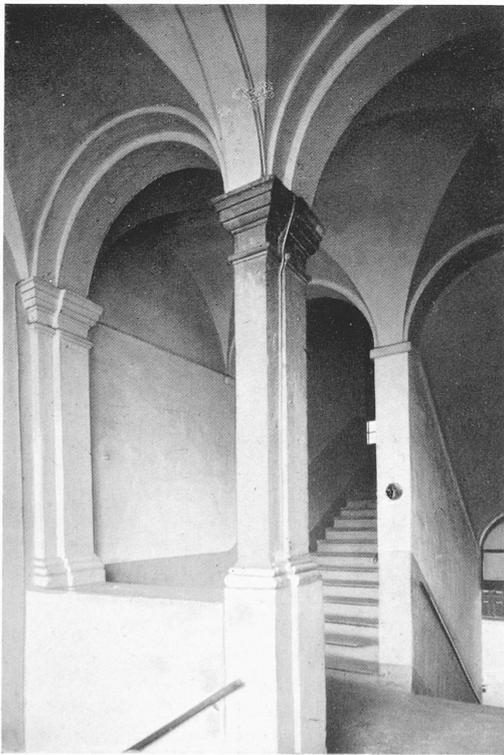


Abb. 7. Convento delle Cappuccine in Lugano.



Abb. 6. Casa Ferrari in Villa Coldrerio: Treppenhaus.

Original-Bildstöcke aus dem Bürgerhausband.

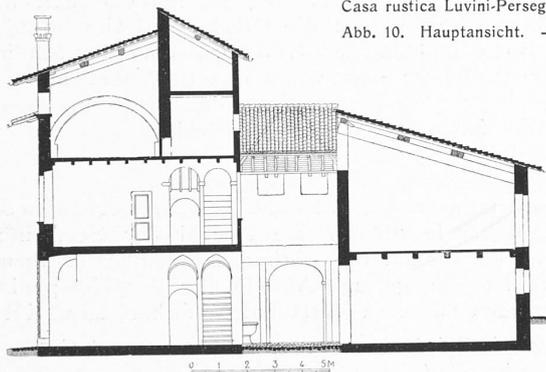
## Aus: Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Band XXVI: Kanton Tessin, Sottoceneri.

Herausgegeben vom Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. — Orell Füllli Verlag, Zürich.



Casa rustica Luvini-Perseghini in Viganello.

Abb. 10. Hauptansicht. — Abb. 11. Axialer Querschnitt, 1 : 250.



Comos, der um 1700 erbauten Villa Cigalini (jetzt Ferrari) in Villa Coldrerio, stammt das Bild der Treppe Abb. 6, während das Treppenhaus Abb. 7 des Kapuzinerklosters in Lugano etwa hundert Jahre älter ist.

Vom unerschöpflichen Formenreichtum der Türen und Tore des Tessinerlandes zeigen wir zwei Beispiele: Abb. 8, das zierliche Gartentor des Bischofspalastes in Lugano, am Fuss des S. Salvatore, und Abb. 9, das ländlichere Portal in der Ringmauer des ehemaligen Landschlösschens der Familie Luvini-Perreghini in Viganello bei Lugano (Abb. 10). Einst in einem weiten Garten, hat es heute störende Nachbarschaft erhalten; sein Aussehen hat aber trotzdem noch etwas von der Heiterkeit seiner ursprünglichen Bestimmung erhalten (Abb. 10 und 11). Seine Entstehung kann nach den Formen des Tores und der inneren Dekorationen im Zeitalter des Barock angenommen werden; die Ecktürmchen bezeugen, wie dies bei den Bauten vornehmer Tessiner Familien vielfach üblich war, eine Anlehnung an italienische Formen.

von Como. Ein Werk des gleichen Architekten scheint auch die Villa di Loverciano in Castel San Pietro (Abb. 4 und 5) zu sein; sie wurde jedoch im Auftrage des Grafen Turconi in Como viel raffinierter und prunkvoller geplant und ausgestattet als das Absteigequartier des Bischofs. Aus einem weiteren Landhaus einer vornehmen Familie



Abb. 12. Casa Perini in Magliasina (zwischen Magliaso und Ponte Tresa).

Ueberhaupt sind die im neuen Bürgerhausband in Aufnahme, Photographie und Beschreibung gezeigten Bauten des südlichen Tessin ein Beweis dafür, dass diese Landschaft kulturell eine Einheit bildete mit der Lombardei.

Mit Freude sieht man in diesem Buche auch abseits liegende Schönheiten des Tessins gewürdigt und ist erstaunt, welche vornehme Haltung und selbstverständliche Repräsentation das Haus auch des einfachen Bürgers auszeichnet. Dies ist wohl eine Folge davon, dass seine Erbauer auf weiten Reisen und an grossen Aufgaben ihr Können bereichert hatten. Rr.